

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919**

358 (27.12.1919) Erstes und Zweites Blatt

Wagnispreis: in Karlsruhe frei ins Haus geliefert monatlich 1.80 M., vierteljährlich 5.70 M., an den Ausgabestellen abgebolt monatlich 1.80 M. Auswärts am Postschalter abgebolt 6.40 M., vierteljährlich durch den Briefträger frei ins Haus gebracht 6.45 M. Einzelnummer 10 Pf.

# Karlsruher Tagblatt

Anzeige: die doppel. Nonparellesche oder deren Raum 30 W. Kleinanzeige 1.25 W. an erster Stelle 1.50 W. Auf diese Stelle 20% Zenerungsaufschlag. Rabatt nach Zahl. Anzeigen-Nachnahme bis 12 Uhr mittags. Kleinere Anzeigen frühestens bis 4 Uhr nachmittags. Fernsprechnummern: Geschäftsstelle Nr. 303. Berlin Nr. 297. Schriftleitung Nr. 20a-894

Badische Morgenzeitung Mit der Wochenschrift „Die Pyramide“ Badische Morgenpost

Chefredakteur: Walter Kopper; verantwortl. für Baden, Soziales und Volksrecht: Heinrich Gerhardt; für Heilbronn: Carl Dellemer; für Inzertate: Paul Kubmann. Druck und Verlag: G. W. Müller'sche Buchhandlung in Karlsruhe. — Berliner Redaktion: Dr. Kurt Dietrich, Friedenau, Fregelstraße 65/66. Teleb.-Amt Ulband 3902. Für unverlangte Manuskripte oder Druckfäden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beifolgt ist.

116. Jahrg. Nr. 358. Samstag, den 27. Dezember 1919. Erstes Blatt.

## Die Antwort der Entente.

5. Von unserer Berliner Redaktion wird uns adrebiert: Auch der nun veröffentlichte Text der letzten Entente zeigt die schon aus den ersten Andeutungen Pariser Blätter erkennbare festliche Verbindung der Schärfe der Form u. Nachsichtigkeit im Inhalt. Das gilt besonders auch für die Forderung der 400 000 Tonnen Schiffsmaterial, die mir auch jetzt noch als Verpflichtung unterschreiben sollen, während am gleichzeitig aber eine wesentliche Herabminderung zugesichert wird, wenn die Angaben der deutschen Sachverständigen von der alliierten Nachprüfungscommission als richtig anerkannt werden. Die deutsche Regierung dürfte aber auf diese allgemeine unbestimmte Verpflichtung hin sich doch noch nicht zur Unterschrift bereit erklären, sondern auf eine Beschleunigung der Alliertennachprüfung und dazu auf bestimmte schriftliche Skizzierung der verminderten Auslieferungsanprüche bestehen.

Eine solche klare Erleuchtung der Frage ist möglich, weil die Alliierten unsere Unterschrift in keiner Weise befristet haben, und sie ist geboten, weil gleichzeitig auch die einzelnen Verhandlungen über das Schiffsprotokoll zu Ende geführt werden sollen, damit die Möglichkeit der endgültigen Verteilung des Friedenszustandes geschaffen wird; ist doch die deutsche Kommission, welche Herr v. Simson führt, in Paris bisher überhaupt noch nicht zu Verhandlungen gekommen. Die deutsche Regierung legt aber den Hauptwert darauf, daß, wenn sie ihre letzten schwereren Unterschriften gibt, die Durchführung der Bestimmungen nicht etwa neue Streitfragen aufwirft, und daß insbesondere sogleich die Rücksendung unserer Kriegsgefangenen durchgeführt wird.

Wie sehr die Verhandlungen, immer wieder durch falsche Meinungen und Behauptungen der Entente erschwert werden, zeigt u. a. die Forderung der Entente nach Annullierung aller Verträge von deutschem Kriegsmaterial und deutschem Schiffsmaterial nach dem 8. November; Verträge solcher Art haben überhaupt nicht stattgefunden.

## Der Wortlaut der Note.

Berlin, 25. Dez. (Wolff.) Der Vorsitzende der Friedenskonferenz in Paris hat der deutschen Delegation folgende Antwort auf die Note vom 14. Dezember gegeben: Die alliierten und assoziierten Mächte haben von Ihrem Schreiben vom 14. d. M. Kenntnis genommen. Sie haben mit Genugtuung festgestellt, daß die deutsche Regierung ihre Ansicht teilt, wonach die Bestimmungen des Vertrages vom Zeitpunkt seines Inkrafttretens an gemäß seinen Bestimmungungen Anwendung finden, gleichviel ob die Ratifikation der Vereinigten Staaten vorliegt oder nicht. Sie nehmen Anstand, daß die deutsche Regierung den Grundabdruck anerkennet, wonach sie sich ebenso wenig wie einer der anderen hohen Vertragschließenden Teile auf die Nichtbeteiligung der Vereinigten Staaten an der ersten Unterlegung der Ratifikationsurkunde berufen kann, um irgend eine Verhinderung des Vertrags in Frage zu stellen. In der Tat wurden alle Ansprüche der Vorbehalte in dieser Hinsicht mit der im Vertrage selbst ausdrücklich ausgedrückt abgewandten Rücksicht in Betrachtung gezogen.

Was die Schiffsurteile betrifft, von deren Anwendung die alliierten und assoziierten Mächte nicht absehen zu können glauben, so müssen diese Mächte feststellen, daß die deutsche Regierung hinreichend unerschrocken ist, daß wenn nach dem Inkrafttreten des Friedensvertrages die Anwendung von Sicherungsmitteln, wie sie der Krieg mit sich bringt, ihr Ende gefunden haben, andererseits die im Vertrage vorgesehenen besonderen Maßnahmen sowie die vom Völkerrecht anerkannten verschiedenen Verfahrensarten Anwendung finden werden.

Somitlich des Teiles des Protokolls, der sich auf die deutsche Entschädigung für die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe in Scapa Flow bezieht, sind die a. und a. Mächte nach Prüfung der Angelegenheit der Ansicht, daß sie auf der Unterzeichnung des Protokolls, so wie es ist, bestehen müssen. Das Verhältnis zum Zweck der Sicherung wirtschaftlicher Lebensinteressen Deutschlands ist in der Note der a. und a. Mächte vom 8. Dezember dargelegt worden, worin deutlich gesagt wird, daß die a. und a. Mächte bereit sind, ihre auf Grundlage von 400 000 Tonnen Schwimmdocks, Schwimminnen, Schlepper und Bagger hinauslaufenden Forderungen zu ermäßigen, falls sichhaltige Gründe eine solche Ermäßigung rechtfertigen. Andererseits haben die a. und a. Mächte Kenntnis davon erhalten, daß kürzlich gewisse Schwimmdocks, Schwimminnen und Bagger verkauft worden sind. Sie weisen darauf hin, daß in Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage, wie sie von der deutschen Delegation dargestellt wird, keine derartigen Verkäufe von den a. und a. Mächten anerkannt werden, die vorgenommen wurden in der Zeit zwischen dem 8. November 1919 und dem Tage der ersten Mitteilung des ersten Protokolls an die deutsche Regierung und dem Tage, an dem Deutschland die Entschädigung für den Zerstörerfall von Scapa Flow geleistet haben wird.

Die deutsche Delegation hat mündlich den Antrag gestellt, von der Auslieferung der im Protokoll erwähnten fünf kleinen Kreuzer absehen. Sie hat vorgeschlagen, dafür fünf der zurzeit auf den deutschen Werften im Bau befindlichen kleinen Kreuzer nach Maßgabe ihrer Fertigkeit zu liefern. Dieses Verlangen ist in der deutschen Note vom 14. d. M. nicht enthalten. Die Artikel des Protokolls müssen angenommen werden, so wie sie sind. Jede Änderung würde mit den Bestimmungen des Friedensvertrages in Widerspruch stehen. Die a. und a. Mächte sind bereit, sobald nach Unterzeichnung

des Protokolls die aus Anlaß des Zwischenfalles von Scapa Flow internierten deutschen Offiziere und Mannschaften freizugehen mit Ausnahme derjenigen, die eventl. eines Kriegsverbrechens beschuldigt werden.

Nach den im Auftrage des Obersten Rates von Dantzig abgegebenen mündlichen Erklärungen sind die Alliierten für den von ihnen selbst als möglich beschriebenen Fall, daß sie sich in der Statistik gerät hätten, bereit, ihre Forderungen auf 300 000 Tonnen u. gegebenenfalls auch noch weiter herabzusetzen. Sie verlangen aber trotz der wiederholten Feststellungen der deutschen Sachverständigenkommission, daß den alliierten Mächten in Deutschland die Möglichkeit gegeben wird, sich an Ort und Stelle durch eigene Delegierte unverzüglich ein Bild über das in Deutschland vorhandene Eisenmaterial zu machen.

Berlin, 26. Dez. Von ausländischer Seite wird von der ozeanischen Behauptung von deutscher Seite sei der illohalo Versuch gemacht worden, den wahren Bestand des Eisenmaterials durch Scheinverkäufe an das Ausland zu verwirren und auf diese Weise eine für Deutschland günstige Entscheidung der Alliierten herbeizuführen, mitteilt, daß der französische Minister Loucheur erklärt habe, daß die Alliierten die von dem Vorbesitzer der deutschen Delegation am 26. d. M. als richtig hingenommen. Er habe hinreichend, daß, wenn sich später eventuell Kränkler herausstellen sollten, dies natürlich herbeiführen werden müßte. Anstatt dieser Tatsache kann nicht die Rede davon sein, daß die deutsche Regierung den Bestand des Eisenmaterials unrichtig angegeben habe, wodurch die rasche Entscheidung der Scapa-Flow-Angelegenheit verzögert und damit das Inkrafttreten des Friedensvertrages hinausgeschoben sei.

## Pariser Pressekommentare.

6. Paris, 27. Dez. Die Pariser Blätter sahen in ihren Kommentaren zu der letzten Entente note, daß zweifellos Wertmüßer bei der Berechnung des Eisenmaterials vorzuziehen seien. Das „Echo de Paris“ behauptet, die Deutschen hätten auf jeden Fall 300 000 Tonnen ausliefern, jedoch sei es möglich, daß auch der Nachschub von 100 000 Tonnen noch nicht das letzte Wort sein werde.

Schweizer Blätter lassen sich aus Paris melden, der deutschen Regierung sei nahe gelegen worden, sie möge sich nicht lassen, was zunächst recht merkwürdig klinge. Es sei aber dadurch zu erklären, daß die europäischen Alliierten den Amerikanern Recht lassen wollten, in der Ratifikationsfrage zu einem Beschluß zu kommen. Nebenfalls würden nun zunächst Sachverständige nach Sambara und Danzica gehen, und dann würde bei der Ratifikation der Ministerpräsidenten in der zweiten Januarwoche in Paris die endgültige Entscheidung erfolgen.

## Ein neuer Gewaltakt der Entente.

Berlin, 24. Dez. (Wolff.) Aus dem beiseiten Gebiet wird berichtet: Am Ansehen des endgültigen Friedensvertrages wird ein neuer Gewaltakt der Entente aus dem Saargebiet gemeldet: Nach dem Friedensvertrag bleibt die Verwaltung des Saargebietes in deutscher Hand, bis ein Regierungsabstand für den Saarstaat durch den Völkerbund abgehandelt wird. Entgegen dieser Bestimmung befahl Reichsminister Rath, daß bis zum 1. Januar die Eisenbahndirektion in Saarbrücken aus dem Gebiet des künftigen Saarstaats entfernt und eine neue Direktion für diesen Eisenbahnen unter der Leitung eines französischen Offiziers bestellt wird. Das deutsche Personal soll gemäß den Bestimmungen des Waffenstillstandes auch weiterhin unter militärischem Befehl bleiben. Beabsichtigt die Entente, sich des gesamten Eisenbahnpersonals im Bezirk Saarbrücken und der Pfalz betreffende Urkunde. Die Arbeiter und Beamten sind entschlossen, sich diesem Rechtsbruch nicht zu fügen und zu verlangen, daß die bisherige Verwaltung aufrecht erhalten bleibt. Sie protestieren insbesondere gegen die Absicht, die Militarisierung der Eisenbahnen herbeizuführen.

Auf eine Anfrage an ausländischer Stelle wird uns bekräftigt, daß die Militärbehörden der Entente die sofortige Einrichtung einer besonderen Eisenbahnverwaltung für die Linien des künftigen Saarstaates anordnet haben. Die Reichsregierung hat gegen dieses, den Bestimmungen des Friedensvertrages widersprechende Vorgehen in Paris Protest erhoben.

## Beschlagnahme deutschen Privateigentums im neutralen Ausland.

Berlin, 27. Dez. — Wie der „Temps“ mitteilt, soll der Oberste Rat in Paris der Beschlagnahme deutschen Privateigentums im neutralen Ausland am Abende der Wiederentdeckung eines Anstimmtes haben. Diese Maßnahme, die auch in deutsche Reaktionen übergegangen ist, kann unmöglich den Tatsachen entsprechen. Wenigstens ist es nicht ersichtlich, wie der Friedensvertrag eine Grundlage dazu bieten sollte.

## Die Verteilung der deutschen Kolonien.

Paris, 24. Dez. (Sapas.) Der Oberste Rat prüfte u. a. das Projekt bezüglich der ehemaligen deutschen Kolonien in Afrika und im Stillen Ozean und beschloß über die Gebiete in Deutsch-Afrika, daß sie zum Teil an Großbritannien, zum Teil an Belgien abgetreten werden müssen und daß sie nach dem Reime des Völkerbundes zu verwalten sind. Der Vorschlag, daß die übrigen ehemaligen deutschen Kolonien entwerfend den Einrichtungen der Mandatarstaaten verwaltert werden müßten, fand nur die Zustimmung von drei Delegierten. Die japanische Delegation behielt sich ihre Zustimmung vor.

## Antwerpen bleibt britische Flottenbasis.

Paris, 24. Dez. Nach einer „Temps“-Meldung aus Brüssel wird heute abend eine Note veröffentlicht, die mitteilt, daß die britische Flottenbasis, deren Aufhebung angekündigt wurde auch weiterhin in Antwerpen verbleiben werde. Sie werde sogar durch gewisse Einheiten, die der Flottenbasis in Calais angehören, verstärkt, da letztere definitiv beseitigt würde.

## An unsere Kriegsgefangenen.

Berlin, 24. Dez. (Wolff.) An dem Tage, an dem die Heimat ihre in Kriegsgefangenschaft zurückgehaltenen Söhne am schmerzlichen einbeißt, sendet die Reichsregierung im Namen des ganzen deutschen Volkes den Kriegsgefangenen die Grüße des Vaterlandes. Das Weihnachtsfest eine jede deutsche Familie. Im vertrauten Kreise war es deshalb ein Tag des Gedankens an alle jene, die schmerzlich vermisst werden und deren Anblick gebührend und herzlich erwartet wird.

Dieses Jahr war mehr noch als alle anderen vorangegangenen für die Gefangenen wie für das ihre Mutterland reich an immer wieder enttäuschten Hoffnungen. Befreiung, dauernd wiederholte Bemühungen der Reichsregierung, die Hilfe der Gefangenen vor Ratifikation des Friedensvertrages durchzuführen, haben leider nur teilweise Erfolg gezeitigt. Inzwischen ist der Beginn der endgültigen Vollziehung des Friedensvertrages so nahe gerückt, daß für die jetzt noch Zurückgebliebenen der Tag der Befreiung bald anbrechen wird.

Die Reichsregierung vertritt auch in dieser Stunde, daß sie ihre restlosen Bemühungen, alle in Europa und übersee noch festgehaltenen deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen mit möglicher Beschleunigung in die Heimat zurückzuführen, nicht eher abbrechen wird, als bis der letzte Mann wieder in der Heimat ist. Sie bittet alle Gefangenen, hierauf zu vertrauen, und nach allen tapfer überstandenen langen Leiden und Entbehrungen auch noch die kurze Zeitspanne, die sie jetzt noch vom Tage der Heimkehr trennt, in Geduld zu ertragen.

Die Reichsregierung: Bauer, Schäffer, Dr. Hell, Dr. David, Erbsberger, Dr. Gieseler, Koch, Dr. Mayer, Roske, Schäfer, Schmidt.

Berlin, 27. Dez. (Wolff.) Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Am 23. Dezember traf in Rostock der Dampfer „Columbia“ mit 155 deutsche Heimkehrern aus Rio de Janeiro ein.

Bern, 27. Dez. (Wolff.) Das „Journal de Geneve“ weist in einem warm gehaltenen Artikel erneut auf die Leiden der deutschen und deutsch-österreichischen Kriegsgefangenen in Sibirien hin und verlangt im Namen der Menschlichkeit, daß alles geschieht solle, um die Lebenszeit dieser Unglücklichen der Unglücklichen abzukürzen. Wie das Blatt weiter mitteilt, hat sich die Zentralkommission vom Roten Kreuz an die Zentralstellen in den verschiedenen Ländern gewandt, um von diesen in seiner Leistung dieser Aufgabe hat sich das Internationale Komitee vom Roten Kreuz bereit erklärt, die verschiedenen zwischen den Bewegungen zu unterstützen und ein Agitationskomitee mit dem Sitz in Madras zu errichten.

Gien a. d. N., 27. Dez. Der deutsche Botschafterverein in Rom hat beschlossen, einmündig, keine Waren mehr an Frankreich zu liefern, solange die Kriegsgefangenen festgehalten werden.

## Ein Protest.

6. Berlin, 27. Dez. Aus Baden-Baden wird folgende Erklärung telegraphiert: Laut Telegrammunion schreibt der „Manchester Guardian“: „Die Wiederanmachungskommission rechnet auf 80 bis 100 Milliarden aus der deutschen Vermögenssabaabe für die Verbündeten.“ Falls das richtig ist, protestieren wir gegen die Erhebung des Reichsnotopfers, von Luis Brentano, Mar Montalega.

## Englische Territorialkompensation an Italien.

Bern, 25. Dez. (Wolff.) Die Tribüne de Geneve“ meldet, daß die englische Regierung der italienischen Regierung im Austausch für die Anerkennung des englischen Besitzstandes in Neabben eine territoriale Kompensation an der Westküste Neabbens anboten habe.

## Clemenceau Präsidentschaftskandidat.

6. Genf, 27. Dez. Der Plan einer Kandidatur Clemenceaus für die Präsidentschaft der Republik wird jetzt von einem arden Teil der Kreise mit Enthusiasmus betrachtet. „Matin“, „Recht Journal“ und die Honorer Reaktionen behandeln die Präsidentschaft Clemenceaus bereits als eine abgemachte Sache.

## Seltlands Note.

Seltlands, 26. Dez. (Sapas.) Die lettische Regierung hat Polen, Finnland, Litauen und Estland auf den 4. Januar nach Seltlands einladen zur Prüfung der Lettland wegen der bolschewistischen Anarchie zu erwählenden Hilfe.

Seltlands, 26. Dez. (Sapas.) Die lettische Regierung hat beschloffen, mit den Bolschewisten bezüglich eines Waffenstillstandes Verhandlungen einzuleiten.

Bern, 24. Dez. (Wolff.) Wie die „Sentinelle“ erzählt, sucht eine Gruppe französischer Finanzleute die Compagnie des Chemins de fer del'ouest zu bewegen, die Völscherbahn anzukaufen, um so eine internationale Linie Paris-Mailand zu schaffen.

## Politische Klärungen in Italien.

Von unserer Berichterstatter.)

ob. Rom, 17. Dez.

Auch der gewichtigste italienische Parlamentarier hätte angesichts der anfänglichen Verwirrung in der neuen Kammer nicht sagen können, wie sich das Verhältnis der einzelnen Parteien zueinander gestalten würde. Bis heute ist die parlamentarische Gruppierung keinesfalls vollzogen. Die Initiative liegt in erster Linie bei den Sozialisten. Mehr abwartend verhalten sich die Mittelgruppen: der neue liberal-demokratische Block aus Schwabbe und die katholische Volkspartei im Gefolge ihrer Stärke. Die parlamentarische Geschäftigkeit der Italiener hat sich wieder einmal glänzend bewiesen. So konnte der Ministerpräsident Bitti die Verfassung des Königreichs als eine dauernde Konstitution erklären und weitgehende Konzeptionen nach links machen, ohne dadurch das Staatsrecht zu lockern. Die katholische Volkspartei vertritt sich trotz ihren Idealen, indem sie die Reformideen der katholischen Sozialisten aufnimmt und dabei gleichzeitig mit dem liberal-demokratischen Block für die Aufrechterhaltung der Ordnung eintritt. Abwartend verhält sich auch der rechte Flügel der Sozialisten. Indessen gerade die Spaltungen unter den einzelnen Parteien verbunden mit der peripherischen Annäherung untereinander bewirken ausgleichenden Schutz gegen die überhäufenden Flut der heranstürmenden sozialistischen Reformpläne, als deren gemäßigter Frucht bereits der Kammerbeschluss zur Verteilung des drachtelenden oder leicht bewirtschafteten Bodens betrachtet werden darf.

Auch hinsichtlich der auswärtigen Politik hat sich der mächtige sozialistische Einfluss schon geltend gemacht. Ihm begegnete auch die Erklärung des Ministerpräsidenten, keinerlei bindende Verpflichtungen gegenüber anderen Mächten zu übernehmen ohne vorher das Parlament zu Rate zu ziehen. Natürlich waren es die Verhandlungen für ein englisch-französisch-italienisches Bündnis, die Minister Salasola mit Clemenceau in London betrie und die offenbar Beunruhigungen im sozialistischen Lager hervorgerufen hatten. Dies Bündnis erstammte wiederum der durch Clemenceaus vor dem künftigen Deutschland. Italien sollte als Notnagel dienen an Stelle des zurückgetretener Amerika. Aber das war für England und Frankreich kein vollgültiger Erfolg. Deshalb gelang man im letzten Augenblick in London Amerika die Ausnahmebestimmungen im Friedensvertrage zu. Dadurch jedoch, daß man Amerika auf diese Weise wieder herüberzuziehen sucht, wird, wie der Korrespondent der „Enoco“ richtig bemerkt, ein Bündnisvertrag Englands und Frankreichs mit Italien überflüssig. Um mehr nach man hinzuzufügen, daß die innere Entwicklung Italiens sich im Gegensatz zu der Fremde reißt befindet. Wie weit die Sozialisten die auswärtigen Fragen zu bewenden beginnen, geht aus der einstimmigen Kammerklärung hervor, nach der die Regierung innerhalb der Entente auf Anerkennung der russischen Regierung dringen soll. Diese Form widerspricht nicht der Botschaft des Königs von einem Frieden ohne Sieger und Besiegte, wie überhat König und Ministerpräsident den Dingen einen klugen Spielraum zu geben und einem Übergewicht der Linken weislich zuvorzukommen ruhigen. Viele Fragen der auswärtigen Politik bleiben noch zu klären. So vor allem die Stellung der italienischen Sozialisten zu Friedensverträge. Auch in dieser Hinsicht scheint die Regierung bereits vorzubereiten, indem Minister Salasola, nach Londoner Korrespondenzen zu urteilen, im Schilde der Entente eine nachdrückliche Verweisung des Friedensvertrages angesetzt hat. Jedoch trotz aller noch bestehenden Unklarheiten nicht zuletzt auch über das Vertrauensvotum für die gegenwärtige Regierung, weisen doch bereits manche Anzeichen auf den Kurs hin, den das neue Parlament nach innen und nach außen hin voraussichtlich einschlagen wird.

## Reise des italienischen Ministerpräsidenten nach London.

(Eigener Drahtbericht.)

6. Rom, 27. Dez. Die italienische Kammer ist bis zum 28. Januar vertagt worden. Der Ministerpräsident Bitti wird inawidien nach London reisen. Er hofft, von dort die Lösung der brennendsten außenpolitischen Fragen mitzubringen.

## Das neue polnische Kabinett.

(Eigener Drahtbericht.)

O. D. Warschau, 23. Dezember.

Der als Ministerpräsident an der Spitze des neuen Kabinetts stehende Leopold Skulski gehörte bislang als Abgeordneter von Loda der Nationalen Volkspartei im Landtage an, die nach den wiederholten vergeblichen Versuchen Baderuskis, sich eine Mehrheit zu schaffen, sich mit der Boderngrunde Witos zu einer Mehrheit zusammengeschlossen hat. Von Beruf Ingenieur und Aethelkenbeiser in Loda, hatte er während der deutschen Okkupation Gelegenheit, sich als Bürgermeister von Loda durch besondere Energie und Organisationsfähigkeit hervorzutun. Im Landtage trat zunächst dem Nationalen Volksbund bei, auf dem er vor vier Monaten mit 40 anderen Abgeordneten auswich, um mit der Wölschigen Vereinigung (Wölschgruppe) zusammen die Nationale Volkspartei zu gründen. Der neue Finanzminister Gabski, von Deus aus Wirtschschpottler und Großgrundbesitzer, gehörte als Abgeordneter der zweiten und dritten russischen Duma an. Zuletzt war er Präsident der Liquidationskommission in Warschau und Delegierter für wirtschaftliche Fragen auf dem Friedenskongress. Als Landtagsabgeordneter gehörte er dem Nationalen Volksbund an. Der Außenminister Dr. Stanislaw Palek hat sich als Verteidiger in politischen Prozessen auf Aussehen einen Namen gemacht. Außer vielen anderen Sozialdemokraten betrieidigte er auch wiederholt den wegen politischer Vergehen von den Russen vor Gericht gestellten jetzigen Präsidenten Bismuth. Seiner politischen Überzeugung nach ist er hart rechts orientiert. Zuletzt war er Gesandter in Prag und mit Großteil und Durawest zusammen Delegierter in Paris. Das Kabinett repräsentiert sich als eine Mischung von parlamentarischen

Die heutige Nummer unseres Blattes umfasst 6 Seiten

### Internationale Beamtenbewegung.

Von Albert Kaffenberger.  
 Geh. Reg.-Rat im Reichsministerium des Innern.

Nach dem Ausbruch des Weltkrieges — im Juni 1914 — hielt die „Internationale Liga des Post-, Telegraphen- und Fernsprecherpersonals“ in London ihren ersten und vorläufigen letzten Kongress ab. An der Internationalen Liga waren 160 000 Beamte und Staatsbedienstete aus folgenden Ländern organisiert: England, Frankreich, Italien, Schweiz, Österreich, Dänemark, Belgien, Holland, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Tschechien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien, Bulgarien, Serbien, Kroatien, Ungarn, Türkei, Persien, Indien, Japan, China, Korea, Philippinen, Indonesien, Südamerika, Afrika, Australien, Neuseeland.

Der in Deutschland feststehende ausnahmsweise internationale Beamtenkongress wurde in der Folgezeit in der Hauptsache durch die in Deutschland feststehenden Beamtenkongresse ersetzt. In der Folgezeit wurde die internationale Beamtenbewegung in der Hauptsache durch die in Deutschland feststehenden Beamtenkongresse ersetzt.

Und dennoch wollte schon in der Vorbereitungszeit diese Bewegung nicht überall mehr verstanden werden. Von den deutschen Lehrern war sie als ein Mittel, durch das die Beamten in der Lage sein sollten, sich mit den Beamten anderer Länder zu verständigen, wurde nicht mehr verstanden.

Will Deutschland leben, muß die Revision des Verfassungsentwurfes erreicht werden. Dies Ziel kann in einem Volksstaate nicht von einzelnen Diplomaten, sondern nur von einer Volksbewegung erreicht werden. Und es gibt nur ein Mittel, dahin zu gelangen: Völkerverständigung.

Aber noch ein weiterer Grund zwingt die deutschen Beamten zur Revision ihrer Auffassung von der Fruchtlosigkeit internationaler Berufspolitik.

nige, um einer Berufsrichtung zu Ansehen in der Politik zu verhelfen. Haben sie auch in dieser Beziehung gewaltig aufgehört in den letzten Jahren, so dürfen sie gerade jetzt nicht auf diesem Wege stehen bleiben, um von der freien Arbeitsmarktlage wieder überfordert zu werden.

Noch ein Hinweis sei gestattet. Weltwirtschaft ist mehr als Austausch von Gütern, sie ist der Hebel für die Gleichstellung der Gedankenverbindungen zwischen den Völkern aus einer Quelle persönlicher Gesinnungsgewinnste. Die Menschen gewinnen, werden reicher in sich. Dieser Reichtum muß auch in ihrer Berufsbeziehung zum Ausdruck kommen — aber nicht allein für sich, sondern auch der Weltwirtschaft.

### Die deutsche Republik.

#### Minister Hummel über den Einheitsstaat.

(Eigener Diktatbericht.)

5. Berlin, 27. Dez. In einem Artikel in der „Völkischen Zeitung“ vertritt sich der badische Kultusminister Professor Hummel über das Thema „Baden und die Reichseinheit“ aus. Er kommt zu folgendem Schluss:

Der Reichsverband war in Baden immer stark. Nirgends vor dem Reichsverbandismus zu finden; er ist aber während des Krieges nicht mit Muthet gemacht. Heute stehen die Dinge so, daß der unitarische Staat für Baden nur dann die Symphonie der überwindenden Mehrheit gewinnen könnte und von Nutzen wäre, wenn neben unserem wirtschaftlichen und kulturellen Bestand auch der geistige konfessionelle Bestand sichergestellt wäre.

### Reichswirtschaft 1920.

Die Vorarbeiten für die Aufstellung des Haushaltsplanes 1920 sind noch weit zurück und werden erst jetzt energetischer betrieben werden. Es ist aber nicht damit zu rechnen, daß der Haushaltsplan auf dem üblichen Reichtum, Ende Januar, an die Nationalversammlung vorgelegt werden können.

1. April 1. N. fertiggestellt werden könnte, ammal der Nationalversammlung nach den Weihnachtsferien noch eine größere Zahl von Gesetzentwürfen ausgearbeitet ist. Unter diesen Umständen ist es nahezu ausgeschlossen, daß die Reichsversammlung bereits im April 1. N. stattfinden werden: es wird vielmehr immer wahrscheinlicher, daß sie im Frühjahr nicht mehr stattfinden werden.

### Der „Reichsanzeiger“

veröffentlicht ein Gesetz zur Verfolgung von Kriegsverbrechen und Kriegsvergehen, eine Verordnung wegen Abänderung der Verordnungen über die Rückgabe der aus Belgien und Frankreich entnommenen Maschinen vom 28. März und 14. November, eine Verordnung zur Abänderung der Reichsgeldverordnung für die Ernte von 1919, Bekanntmachungen über die Zahlung von Arbeitsvergütungen für Brotgetreide, Getreide und Kartoffeln, eine Bekanntmachung über die Aufhebung der Verordnung betreffend das Verbot des Ausfuhrhandels mit Reichsgeldmünzen vom 23. November 1914, eine Verordnung über Außenhandelskontrollen, eine Verordnung über die Aufhebung der Verordnungen über den Verkehr mit Weid- und Wägen, eine Verordnung über die Regelung der Wildprettiere und eine Bekanntmachung über das Aus- und Durchfuhrverbot für Zerrissschorn.

### Förderung des Siedelungswesens in Ostpreußen.

Der ostpreussische Provinziallandtag beschloß, an die ostpreussische Landesregierung zur Förderung des Siedelungswesens ein Darlehen bis zu 12 Millionen Mark zu gewähren und dem Provinzialausschuß einen Kredit bis zu 3 Millionen Mark zu bewilligen zum Zwecke der Provinz gegen feindliche Einfälle.

### Badische Politik.

#### Förmliche Anfrage.

Im Landtag ist von dem Abg. Kiefer (Str.) und Gen. folgende förmliche Anfrage eingebracht worden:

„It der Regierung bekannt, daß eine große Zahl Gemeinden an der schweizer Grenze im Interesse vieler Inlandsgemeinden ihren Milchbedarf aus der Schweiz decken müssen und infolge der ungünstigen Valuta in eine ungeheure Schuldenlast gekommen sind? Ist die Regierung bereit, die hierdurch entstehenden Schulden auf die Staatskasse zu übernehmen?“

### Die Bayerische Gefandtschaft in Stuttgart

ist von der Bayerischen Regierung mit Wirkung vom 1. Januar 1920 aufgehoben worden. Die bayerischen Staatsangehörigen, die in Württemberg, Baden und Hessen leben, werden sich in Zukunft in besonderen Angelegenheiten, die sie mit den Behörden der engeren Heimat zu regeln haben, unmittelbar an die zuständigen Behörden in der Heimat wenden müssen.

### Schiffbauern der Oberelbe.

Der Endtermin für den Oberelbebauernverband wurde durch ein Uebereinkommen der Schweizer und Badischen Regierung nun endgültig auf den 1. Mai 1920 festgesetzt.

### Letzte Nachrichten.

#### Die auswärtige Politik Belgiens.

Brüssel, 24. Dez. Der belgische Minister des Außenhandels hielt in der belgischen Kammer ein scharf prägnantes Rede über die belgische auswärtige Politik, wobei er sich gegenüber wehrte, daß die belgische Neutralität wieder aufleben solle. Bei einem Wiederaufleben der Neutralität müßte Belgien Deutschland auf allen Gebieten ebenso behandeln, wie seine Verbündeten im Krieg. Die Neutralität vereinbarte sich auch nicht damit, daß Belgien Absicht an Absicht habe, Belgien würde volle Unabhängigkeit und Entscheidungsfreiheit darüber, wann es seine Freundschaft schenke und wo es seine Unterthanen suchen würde. Romans verlor nicht, daß die gegenwärtigen Unterhandlungen starke Schwierigkeiten zu überwinden haben. Von der französischen Presse wurde, wie der Berichterstatter des „Reinl. Bg.“ hierzu bemerkt, in den letzten Tagen veröffentlicht, daß das von Belgien nachgesuchte Schutzhündnis in der Weise gegeben werden solle, daß England und Frankreich es auf die Dauer von fünf Jahren, doch nur unter der Bedingung annehmen, daß die Neutralität Belgiens während dieser Zeit beibehalten werde. Das belgische Regierungsbüro „XX. Siegel“ sagte zu dieser Nachricht entwirrt, man wolle Belgien nur Neutral sein lassen.

und während der französische „Temps“ lehnt die belgischen Standpunkt, daß die Neutralität aufgehoben werden solle, unterstützt, was der „XX. Siegel“ mit lebhaftem Entzücken aufquitierte, erwidert das Blatt den Vorwurf, daß England es sei, das die Beibehaltung der Neutralität durchsetzen wolle.

### Abbruch der deutsch-schweizerischen Kohlenverhandlungen.

Die Verhandlungen mit der Kohlenzentrale in Basel mußten abgebrochen werden, da die beiderseitigen Auffassungen über den Preis zu weit auseinander gingen. Von deutscher Seite war der Weltmarktpreis vorzuschlagen. Die Schweiz hat sich jedoch allen Anträgen, weshalb wir die Kohlen nicht als einem anderen Preise abgeben könnten, verweigert, und es hat auch nicht den Anschein, als ob die Verhandlungen zu einem einstimmigen Ergebnis führen könnten. Es ist nicht recht verständlich, daß die Schweiz den Weltmarktpreis der Kohlen nicht gelten lassen will, nachdem sie wiederholt mit Recht herabgehoben hat, daß wir uns um den Weltmarktpreis zu werten bekommen. Hat sie doch erst kürzlich aus demselben Grunde ein Einfuhrverbot für Weizen erlassen. Am liebsten erfolgt die Gegenleistung der Schweiz nicht nur, wie aus den schweizerischen Veröffentlichungen hervorgeht, wenn der Lieferant von Kohlen, sondern auch wenn der Lieferant von Kaffee, Stahl usw.

### Sozialpolitische Rundschau.

#### Fortführung der Sozialpolitik.

Am 20. Januar 1920 gab der damalige Staatssekretär des Innern im Reichstag zur Sozialpolitik eine Erklärung ab, die als amtliche Erklärung eines Stillstandes der sozialpolitischen Gesetzbildung verstanden werden mußte. Namentlich hat der Reichstag den Beweis dafür erbracht, daß die Sozialpolitik eine Notwendigkeit war. Das deutsche Volk hätte die Leiden des Krieges und seiner Folgen nicht überleben können, wenn nicht manilans auf diesem Gebiete einermöglichen Vorläufe getroffen worden wäre. Der Gewerkschaftsbund der Anstaltellen der den Deutschen Anstaltellen, den Kaufmännischen Verein von 1853, den Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, den Verein der Deutschen Kaufleute zu gemeinamer sozialpolitischer und gewerkschaftlicher Arbeit vertritt, betrachtet es deshalb als seine vornehmste Aufgabe, auch in unserer neuen Staatsform die Fortführung der Sozialpolitik zu betreiben. Er hat daher in den letzten Tagen den zuständigen Ministerien eine Reihe von Anträgen auf diesen Gebiete vorgelegt. So forderte er zum Ausbau des Kaufmannsberufes, welches die Aufhebung der jetzt auf 5000  $\frac{1}{2}$  festgesetzten Aufnahmefähigkeit, die Wählbarkeit der Frauen und Herabsetzung des Wahl- und Wahlrechtsalters, zur Regelung des Einkommensverhältnisses der Berufstätigen der wirtschaftlichen Lage der Anstaltellen, reate fetter eine Verordnung zur Rückzahlung der bei Kriegsausbruch abstrahierten Gehälter an ankertete feine Beamten zur Aufschüttung und Bearbeitung der neuen Berufs- und Betriebsabläufe, verlangte eine Entschädigung für die infolge Abgabe von Schenkungen und Bausen der deutschen Wirtschaft auf die feindlichen Mächte erfolglos gewordenen Anstaltellen, und sprach sich schließlich für eine Verlagerung der Rentendauer und Gehaltsrentenfreiheit der Rentenbedürftigen Renteninhaber auf weitere fünf Jahre aus, da vielen von ihnen die Vermehrung ihrer Renten, während des Krieges unmöglich war und auch jetzt noch nicht ermöglicht ist.

Jede Monatsmiete und jederselbstiges Mietungsrecht zum eigenen Gebrauch erhalten Sie hier u. auswärts für Ihr Fremdenzimmer, wenn Sie Ihre Adresse sofort u. Nr. 6902 im Tagblattbüro abgeben.

### Theater und Musik.

#### Badisches Landesheater.

Am ersten Feiertag gab das Ensemble des Landesheaters in Stadt. Konzerthaus eine Vorstellung des dreitägigen Lustspiels „Seine Hausdame“ von Carl Hofmann. Das niedliche, anspruchslose Werkchen, das nur sechs Darsteller braucht und in einer Dekoration spielt, ist von unserem Ensemble schon öfters auf Gastspielen mit Erfolg gegeben worden, und fand auch Weihnachten im Stadt. Konzerthaus ein dankbares Publikum, das sich „gut amüsierte“.

Die Aufführung, für die Hans Blum verantwortlich zeichnete, war recht hübsch und hielt insoweit, ein geschmackvolles, intimes Bühnenbild trug mit zur Wirkung bei. Der Spielleiter Blum spielte selbst die Hauptrolle und zeichnete sich durch seinen trockenen Witz und die Natürlichkeit seines Sprechens aus. Minnie Müller war als geschickte Frau, die sich bei ihrem eigenen Mann als Hausdame anstellen läßt, fein und von gewinnendem Wesen, hier eröffnet sich ein Spezialfeld für die sympathische Künstlerin. Eine jamaic' Liebe zeichnende Marie Frauenborfer als Sekretärin, sehr liebenswürdig und von bezauberndem Humor war Hugo Häcker als Kurmader der Hausdame. Ihr zweiter Verehrer, Paul Müller, wurde vom Publikum herzlich bejubelt — doch warum diese fürchterliche fesselnde Perle! Die Dienstmagd wurde von Marie Genter drastisch verkörpert. Alles in allem — ein sehr gelungener Abend.

„Puff!“ Wagner's Bühnenwechselfpiel ging an beiden Weihnachtsfesten vor ausverkauften Häupten in der bekannten Fassung mit Josef Schäffler beim Helmut Neugebauer in der Titelrolle in Szene. Neu war Debi Tracca-ma-Trüglermann als Kundscher, der auch in dieser Partie sich wiederum als überlegen gestaltete Darsteller erwies und auch gelanglich, besonders in den irischen Partien des zweiten Aktes, eine hervorragende Leistung bot, während für die dramatischen Stellen die Kraft ihrer Stimme nicht immer ausreichte. Den Gurnemanz gab mit abgeklärtem Spiel, ein Wiesbadener Gatt, Alexander Ripnis. Es war ein Genuß, der weichen, blühenden Stimme zu lauschen; dennoch schien es, als ob das in der Tiefe nicht sonderlich ausgiebige, dafür in der Höhe außerordentlich flanzreiche Organ des Sängers gerade für die Partie des Gurnemanz nicht am besten geeignet ist, und man fragt sich, warum Wolfgang von

Schwindsch, der doch zuerst hier zur Verfügung steht und dessen stimmliche Qualitäten für diese Partie wie geschaffen erscheinen, sie nicht gesungen hat. Sollten hier irgendwelche Schwierigkeiten innerhalb des Theaters hindernd im Wege stehen? Die weibliche Sprache des Festspiels, der Operndirektor Cortolozzi ein überzeugender Vermittler ist, schlug an beiden Tagen die große Schar der Hörer in ihren Bann.

Vom Bureau wird uns ausgeschrieben: Wegen technischer Schwierigkeiten muß die für heute mittags 2 1/2 Uhr ansetzende Aufführung des Weihnachtsmärchens „Der Rauberdiamant“ auf Samstag, den 3. Januar verschoben werden. Die Eintrittskarten mit dem Aufdruck „Samstag, den 27. Dezember“ gelten am Samstag, den 3. Januar, Morgen, Sonntag, findet, wie bereits mitgeteilt, die Eröffnung der Volksoberette „Das Dorf ohne Glocke“ von Eward Künneke statt. In Hauptrollen sind beschäftigt die Damen Friedrich, Holz, v. Müllendor, Mofel-Tomisch, Schläger, die Herren Venedikt, Vukard, Gatt, Grünauer, Dauborn, Oera, Kalmbach, Seidel und Scherwidl. Die musikalische Leitung hat Herr Dr. Robr, die technische Herr Otto Hans Norden.

„Der Aukendeter“, ein Weihnachtsmärchenstück mit Musik, dessen Autoren in Breslau heimisch sind, erlebte im Breslauer Stadttheater seine glanzvolle Uraufführung. Erik Peter Buch hat ohne literarischen Gehalts eine nur für kindliche Gemüter berechnete, ein wenig dürftige und dramatisch nicht sehr verwickelte, aber Gelegenheits zu reizen, bewegte, bunten Märchenbildern bietende Dichtung erfinden, der das alle Motiv der freien, erlösenden Schwelgereise zugrunde gelegt ist. Die von den Dichtern Hans Faber und Karl Siebold aufs ergötzlichste verarbeiteten Gesankten des Aukendeter und des Schneiders Schmitz, die reizvollen, farbigen Märchenfiguren mit ihren bezaubernden Tanzvorführungen und die feine, humorvolle, auch alludierende humoristische Effekte nicht entbehrende Musik des Kapellmeisters Fritz Müller-Vrem verknüpfen dem banalen Märchenstoff einen durchschlagenden Erfolg. Darsteller und Angen wirken am Schluß wiederholt hervorzuheben. Dr. W.

Professor Emanuel von Seidl, der bekannte Architekt, ist, wie aus München gemeldet wird, im Alter von 83 1/2 Jahren gestorben.

### Literatur.

Süd-Tirol, Land und Leute von Brenner bis zur Salurner Mauer, herausgegeben von Dr. Karl von Grabmair. Preis 3 M. Verlag Willeit & Co., Berlin.

Nicht nur die nach Tausenden abzählenden Deutschen, die alljährlich die sonnigen Täler Südtirols aufsuchen, nach Deutschland blickt in Samers auf dieses durch und durch stammerwacht; Land, das die Machtvollkraft der Entente im Widerstand zu den einen vorher verlinkten Grundrissen unter fremden Nach bringen will. Noch ist das Schicksal des Landes nicht entschieden. Der Sturm der Entente, der während der Verfallter Konferenz Tirol durchbraute, hat einer zielbewußten Arbeit Platz gemacht, die die Pflicht verlor, aller Welt darzutun, daß eine apamtische Österreichische Südtirols einer uralten ferndeutschen Kultur das Todesurteil sprechen würde. Es ist eine verdienstvolle Aufgabe von Dr. Karl von Grabmair, einem der bedeutendsten österreichischen Juristen und einer acckeren Reihe kritischer Gelehrter und Volkserner, daß sie in dieser kritischen Stunde ein Buch herausbringen, in dem Geschichte und Kultur des Landes nach allen Seiten eingehend behandelt werden. Aus jedem Kapitel des in leichter und ansprechender Form abgefassten Buches strömt es uns entgegen: „Deutsch ist das Land, deutsch muß es bleiben für alle Ewigkeit.“

Karl Nidder: Der Schnitzst Wandertiefel. Neue Dichtungen. 1912. Charlottenburg-Berlin. Preis 2,00 M. und 1,00 M.

Es sind gerade keine besonders neue oder überwältigende Klänge, die Nidder seiner Serie entlockt. Aber er ist ein liebenswürdiges Talent, dessen Gedichte man gern einmal zur Hand nimmt, um sich mit ihm in die Wunder der Natur zu vertiefen und den geheimnisvollen Stimmen zu lauschen, die dem Dichter aus ihr entweichen. Am liebsten schildert er die Selde seiner norddeutschen Heimat oder das Moor in den westlichen Stimmungen und Stimmen der Jahreszeiten. Dabei ist dieser Dichter ein unverbesserlicher Optimist und herzenswärmender Menschenfreund. Er weilt auch den trüben Stunden und dunklen Tagen ein Gutes abzuwinnen, und wenn er „das heilige Leben“ feiert, so fordert er zugleich am Mitleid und am Menschenliebe auf und feiert die Liebe, die er im Grunde mit der Pflicht für den

höchsten Ausdruck unseres Daseins ansetzt. Ein gemittelter Diktandismus zeigt sich hier und da in der Umstellung der natürlichen Wortfolge innerhalb der Verse, z. B. „Schon die Nacht den schwarzen Mantel brat“ — „Aber dafür haben auch seine Gedichte meist eine wirkliche Melodie, sie besitzen in ihrer unverbundensten Ausdrucksweise einen unübertrefflichen musikalischen Charakter. Und das ist heute schon etwas. Sie sind auch in Stile unserer alten guten Dichter gehalten, aber sie sind hübsch, gefällig, von einnehmendem Charakter und können daher Freunden der literarischen Dichtungsart aufs annehmlichste empfohlen werden.“

Rudolf Lohar, Meltranch, Roman. Verlag Grellstein & Co., G. m. b. H., in Leipzig. Geb. M. 7,50, ab M. 10,50.

Der Hauptwert des allanzend erzählten Buches liegt in der reichen Gedankenfrucht, die es führt. Es dürfte in der Weltliteratur keine bessere Darstellung des Volkswesens und seine schauerliche Widerleuna der kommunistischen Lehren und Absichten geben, und die Weltanschauung, die aus dem Roman strahlt, scheint herufen, der Zukunft neue Wege zu weisen.

Karl Weller. In der Grenz, Roman. 275 Seiten. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1919. Preis gebunden 5 M., abunden 8 M.

Ein Roman, den der leider vor wenigen Wochen nur allzu früh verstorbenen Dichter noch selbst abschließen konnte. Wie es der Todter des Rastor Area einlud, den lebensfeindlichen Affektor dem Leben wieder zu erwecken und aus ihm einen fesselvollen Lebensabenteuer zu machen, wird mit hübschen und nachdenklichem Humor berichtet.

Armin Steinart (K. A. Loos). Schwärze Strahlen. Roman. 331 Seiten. Verlag von Quelle & Meyer in Leipzig. 1919. Preis gebunden 5 M., abunden 8 M.

Steinart hat während des Krieges mit seinem Rufus „Der Hauptmann“ einen außerordentlich großen und verdienten Erfolg erzielt. In dem vorliegenden, einem metaphysischen Roman hat er einen vielleicht noch schwierigeren Stoff gemeistert. Von ihr, dem allzeitigen Enkel, acht der sich schmerzhaften Strafen aus. Liebe und Dank erscheinen in ihr an den Folgen einer fast übernatürlichen Verunsicherung verflochten.



Aus dem Stadtkreise.

Die Weihnachtstage, die vornehmlich von den Kindern seit Wochen mit in laum zu händiger Erwartung herbeigesehnt worden waren, liegen nun hinter uns. Das Lied von der frohlichen, festigen und gnadenbringenden Weihnachtszeit ist erkungen, und auch der Engelsruf: „Friede auf Erden!“ hat zu gläubigen Menschenherzen geredet. Und wenn auch draußen in der Welt, wohin wir blicken, alles andere als Friede und Güte zu sehen ist, jenseits immer noch der Hof seine Geißel schwingt, so hat in diesen Weihnachtstagen doch auch die Hoffnung leise in uns gesprochen: daß es einmal wieder besser werden muß, daß auch über die Erde endlich wieder Friede kommen und die Menschen, die sich seit Jahren mit blindem Haß verfolgt haben, einander auch wieder lieben werden; und so das Weihnachtswort von der erlösenden Liebe wieder in gläubige Menschenherzen fallen wird.

Der Himmel machte am Heiligen Abend und am ersten Feiertag kein freundliches Gesicht. Es blühte und regnete in Strömen, so daß, wer nicht unbedingt aus dem Hause mußte, das heimliche und sich an seinen Weihnachtsgaben oder am Spiel der Kinder erfreute. Besser war das Wetter am zweiten Feiertag, wo der Himmel lachte und hübe, witzige Luft viele Menschen zu Spaziergängen in die nähere Umgegend der Stadt lockte.

Die große Meile der methodischen Veranstaltung wie überhaupt sehr starken Besuch auf. Am Abendtheater wurde an beiden Abenden Max Baer's Bühnenweihnachtsfest „Barfisch“ vor ausverkauftem Hause gegeben.

Am arden Saal der Reithalle veranstaltete die Stadt am ersten und zweiten Weihnachtstage Nachmittagskonzerte, für die sämtlich bekannte Solisten verpflichtet waren. So klangen im ersten Konzert: Marie von Ernst und Nan van Gorkom, und am zweiten Nachmittagskonzert: Marie von Ernst, Marie von Gorkom, Elsa Baer, Mertens und Ella Hermann. Neben einer schönen Fäule zum Vollen, Otto Hans Norden unterhielt mit seinen heiteren Vorträgen und Liedern. In beiden Nachmittagskonzerten die Kapelle der Reichsmusik unter Obermusikmeister Bernhagen. Die weihnachtliche Stimmung wurde durch eine hübsche Annendekoration des Bodiums noch erhöht.

In der Christuskirche veranstaltete am zweiten Weihnachtstage Musiklehrer und Organist Fr. Müller ein Weihnachtskonzert am Sonntag der Karlsruher Kirchenmusik, über das noch näheres bekannt werden soll.

Die katholische Gemeinde feierte, das Weihnachtsfest mit einer Familienfeier in den „Vier Jahreszeiten“. Der arden Saal vermochte die Zahl der Zutrittsbesucher bei weitem nicht zu fassen. Kirchchor und Männerverein lasen ihr Bestes zur Ausführung einer von ihren Vorständen aufgestellten Vortragsfolge. Ihre Anwartschaft waren: „Das Christfest bei St. Peter“, Weihnachtsspiel von Gamm, und „Die Samterfahrt“ in Gedicht, ein Schwan voll zeitgemäßen Humors. Beide Stücke wurden mit Sicherheit aufgeführt. Dazwischen kamen eine Reihe von Gedichten und Liedern aseasonalischer Damen aus dem Kreise der Gemeindefreunde zum Vortrage. Der Kirchchor unter der bewährten Leitung Pniereis erfreute mit einer Anzahl herausragender Lieder. Stadtpfarrer Kaminski sprach in erregenden Worten über die Bedeutung des Weihnachtsfestes, das die Gemeinde als eine Familie in weiterem Sinne beachte im Reichen kritischer Nächstenliebe. Mit dem Dank an die Mitwirkenden, die ihre Talente, aber auch viel Mühe in den Dienst der guten Sache gestellt, verband Landarchivar Dr. Fromberg die Aufforderung an feinerer tätiger Mitarbeit.

Der Bund erblindeter Krieger, Ortsgruppe Karlsruhe, hielt am Sonntag verbunden mit der Monatsversammlung seine Weihnachtsfeier ab, die einen herrlichen Verlauf nahm. Außer den 14 heiligen Kriegsblinden und deren Familienangehörigen hatten

sich als Vertreter der Stadt Stadtrat Schwert, im Auftrage des Ortsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge Frau Dr. Richter und als Vertreter des Hauptauschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge Dr. v. Babo und Sekretär Gering zur Feier, die im „Markgräfler Hof“ stattfand, eingeladen. Eingeleitet wurde die Feier durch einen dreistimmigen Chor, gesungen von Schwestern der hiesigen Töchtervereine unter Leitung des Musiklehrers Weinreiter. Dieses Lied, sowie die im Laufe der Veranstaltung noch vorgetragenen ein- und zweistimmigen Chöre, die alle mit erregender Frische vorgetragen wurden, gaben dem Feste einen besonderen Reiz und edle Weihnachtsstimmung. Besondere Wirkung machte das dreistimmige Weihnachtslied „Wo auf hohen Tannenbäumen“, komponiert von dem früheren Oberlehrer Giffner. Die Damen Fr. Zimmermann, Sternberg und Hof trugen durch Violin- und Viertonvorträge von Bechans, Meager, Corneliuss und andern Meistern der Tonkunst wesentlich zum guten Gelingen der Veranstaltung bei. Dem dem Ortsausschusses der Kriegsbeschädigtenfürsorge und dem so oft bewährten Opernsänger hiesiger Bürger und Bürgerinnen war es möglich, die hiesigen Kriegsblinden mit einer ardenen Gedächtnisfeier als Weihnachtsfeier zu bedenken zu können. Eine reichhaltige Gabenverteilung bildete den Schluß der Veranstaltung.

Der Verein hiesiger Bahnbediensteter löst alljährlich an sein Personal, das fünf und mehr Jahre ununterbrochen im Dienste seiner Arbeitgeber steht, fünfteilige Ehrenmedaille als Anerkennung für treu geleistete Dienste aus. In diesem Jahre erhielten diese Ehrungen an der Karlsruher Bahnbedienstetenfeier Karl Elaser folgende Angehörige: Küchenchef Franz Böhm von Kottwitz a. R., die Köchler Karl Oberhart von Heidesheim, Otto Wals von Baden-Baden, Karl Weller von Büdingen, Karl Langer von Freiburg, die Postbedienstete Marie Striebringer von Rastatt, die Kaffeekochin Josefine Bona von Neuwirt, die Hausangestellte Lina Koch von Weickert. Die Überreichung der Ehrenmedaille erfolgte anlässlich der Weihnachtsfeier in der Reithalle.

Hilfflichkeit der Militärärzten usw. Die Empfänger von Militär-Verordnungsgeldbescheiden werden daran erinnert, daß die Auszahlung ihrer Gehaltsanteile bei den Postämtern am 29. Dezember stattfindet. Zur Vermeidung von Verzögerungen ist es nötig, daß die Bezüge pünktlich am Hilffesttage abgehoben werden. Empfänger, die am Hilffesttage verhindert sind, müssen ihre Bezüge noch im Hilffesttagsmonat abheben. Empfänger von Militär-Verordnungsgeldbescheiden, die deren Zustellung in die Wohnung wünschen, haben einen entsprechenden Antrag an die zuständige Poststation zu richten. Von einer Drohkarte überfahren wurde am 25. ds. Mts. in der Durlacherstraße ein Geiger. Der Verunglückte tag eine Kopferhebung davon und mußte im Krankenhaus nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Körperverletzung. Am 24. ds. Mts., mittags 144 Uhr, geriet in einem Hof der Steinstraße zwei Männer in Streit, der in Tätlichkeiten ausartete. Sie bearbeiteten sich gegenseitig mit Gummihänden, so daß der eine nicht unerhebliche Verletzungen am Kopf erlitt und im Krankenhaus nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Diebstahl. In der Nacht zum 24. ds. Mts. wurde ein an der Augartenstraße gelegener Schmiedehof gewaltam erbrochen; es wurden daraus 2 Hühner und 1 Quark von unbekanntem Täter gestohlen. Aus einem Gefäß in der südlichen Hofstraße wurden 4 Hühner entwendet, nachdem das Anhängeschloß vorher durchbrochen worden war. Im Stadtteil Grünmühl wurden aus einem verschlossenen Dosenfall 5 Dosen gestohlen. Die Täter sind unbekannt. Am 23. Dez. abends gegen 5 Uhr wurde aus einer Wirtshaus in der Altstadt ein Fahrrad und am selben Tage zwischen 17 und 18 Uhr in der Rheinstraße ebenfalls ein Fahrrad gestohlen. In einer Wirtshaus der Mittelstadt wurde ein brauner Ulster, ein grauer Leberziegel und ein feldgrauer Offiziersmantel von unbekanntem Täter entwendet.

Zu dem morgigen Künstlerkonzert in der Reithalle, veranstaltet von der Stadtkommune, werden heute Eintrittskarten im Vorverkauf bei den Musikantenhandlungen Lefel und Kunz Nachf. abgegeben. Eine beschränkte Anzahl von Plätzen (Kategorien 1., 2. u. 3. Reihe) sind nummeriert, alle übrigen nicht nummeriert. Das Konzert beginnt um 4 Uhr.

Sport - Turnen - Wandern - Reisen.

Über die beiden Weihnachtstage weite der VfL in einem K. V. Submissionsverfahren an die VfL und erwarb sich mit seinem schönen Spiel die sympathische Karlsruher Sportleute. Am ersten Feiertage gewann er auf dem Sportplatz an der Durlacherstraße gegen die VfL Mühlburg mit 2:1 Toren. Die Gäste waren etwas flüchtig, auch ihre Technik war ungenügender als die des Gegners. Mit dem Wind im Rücken, erzielten sie nach einer Viertelstunde das erste Tor, während Mühlburg keinen Erfolg hatte. Halbzeit 1:0. — Nun rechnete man, da Mühlburg den Wind im Rücken hatte, mit baldigem Ausgleich und mit einem Siege Mühlburgs. Nur nach Anstoß erzielte aber die Gäste das zweite Tor, dem Mühlburg erst nach längerem Zögern den ersten Treffer entgegenstellen konnte. Trotz des Gegenwindes blieben aber die Gäste anerkentbar aktiv. Gegen die VfL wurde nicht auf einem abhörrer Erfolg, da der Schiedsrichter zu einem Strafstoß abgepfiffen hatte, den Mühlburg wirkungslos machen konnte. Submissionsverfahren sah nun einige Zeit zur Vermeidung eines unentschiedenen Resultats an, während Mühlburg einen weiteren Sieg an verbundene, so daß das Spiel mit einem Siege der Gäste von 2:1 Toren endete.

Der Karlsruher Fußballverein weite am ersten Weihnachtstage in Frankfurt und gewann gegen den dortigen Fußballverein mit 3:2 Toren, am zweiten Feiertage erzielte er in Danau ein unentschiedenes Resultat von 1:1 Toren.

Der Karlsruher Fußballverein weite am ersten Weihnachtstage in Frankfurt und gewann gegen den dortigen Fußballverein mit 3:2 Toren, am zweiten Feiertage erzielte er in Danau ein unentschiedenes Resultat von 1:1 Toren.

Die zweite Mannschaft VfL, dann gegen zweite VfL, Freiburg gewann am ersten Feiertage in Karlsruhe gegen die VfL mit 4:1 Toren, am zweiten Feiertage gegen VfL mit 2:1 Toren.

Schule und Kirche.

Kriegsteilnehmer und Reifezeugnis. Ueber die Erteilung des Reifezeugnisses an Kriegsteilnehmer hat das Unterrichtsministerium eine neue Richtlinie erlassen, die weitestgehend den Wünschen entspricht. Hierin wird ausgeprochen, daß jenen Kriegsteilnehmern, die im Wehrdienst so schwer verwundet worden oder so schwer erkrankt sind, daß sie die Schule nicht besuchen und sich auf die Kriegsteilnehmerprüfung durch einen Sondernkurs oder Privatunterricht nicht vorbereiten konnten, das Reifezeugnis auch ohne Ablegung einer Prüfung zuerkannt werden kann. Diese Vereinfachung hat auch für Kriegsgefangene und Zivilinternierte Wir-

ferner hat das Unterrichtsministerium den Schülern die Pflege des biologischen Unterrichts empfohlen.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise.

Der Vorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands lehnte in der Sitzung vom 23. Dezember und 24. Dezember auf Antrag der erwartenden Erhöhung der Brot- und Kartoffelpreise eine Entschleunigung, in der es heißt:

Die Zentralarbeitsgemeinschaft erkennt an, daß eine Verteuerung dieser wichtigen Nahrungsmittel von den Arbeitern und Anstellten nicht getragen werden kann. Sie hält es deshalb für dringend nötig, daß dieser aiffermörkia festzustellende Ausgleich von den Arbeitgebern ab 1. Januar 1920 getragen wird. Diese Feststellungen sind ohne Bezug von den beiderseitigen Organisationen einheitlich zu treffen. Da es sich um die Verteuerung der unentbehrlichen Nahrungsmittel handelt, trifft diese den Ernährer einer Familie stärker als den Alleinverdienenden. Die außerordentliche Zulage soll darum nach der Kopfzahl der vom Arbeitnehmer zu versorgenden, nicht selbst erwerbstätigen Familienangehörigen bemessen werden. Sie soll jedem Arbeitnehmer — unabhängig von den Tarifverträgen — die Möglichkeit verschaffen, den durch die Verteuerung hervorgerufenen Mehraufwand zu bestreiten. Arbeitgeber und Arbeitnehmer stimmen darin überein, daß durch Verteuerung dieser Nahrungsmittel die Produktion ausbleiben würde. Soll eine weitere Verteuerung der Preise aller Nahrungsmittel in Deutschland verhindert werden, so muß jeder Schaffende seine Pflicht bis auf Letzte erfüllen.

Kartoffelabwagerungsgebühr.

Nach einer telegraphischen Bestimmung der Reichsfinanzstelle sind die bisher angewandten Sanktionsgebühren und Anfuhrgebühren wegzufallen. Dagegen wird mit Wirkung vom 15. Dezember ab eine Aufwagerungsgebühr in der Höhe angewandt, daß der bisherige Preis für Kartoffeln einschließlich der anfänglichen nur bis 15. Dezember in Aussicht genommene Aufwagerung von 2 M auch weiterhin noch angewandt wird.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 24. Dez. In der heutigen Sitzung der Strafkammer III wurde der Tagelöhner Friedrich Gehl aus Durlachen wegen im Rückfall begangener Diebstahl zum Diebstahl zu 4 Wochen Gefängnis verurteilt.

Offenburg, 26. Dez. Vor der hiesigen Strafkammer hat sich abernals ein umfangreicher Tabakschmuggelprozess abgepfiffen, der zwei Verhandlungstage in Anspruch nahm. Auf der Angeklagten saßen der Ingenieur Wilhelm A. H. von Berlin, der Kaufmann Verth. A. H. von Frankfurt, der Metzger und Landwirt Karl Stöck aus Müdenloch, der Landwirt Friedrich Heßler von ebendort, der Landwirt Albert Gänjel, der Landwirt Karl W. A. H. und der Müller Dr. Hermann, die alle ebenfalls von Müdenloch. Sie waren an Tabakschmuggel beteiligt, die zu Beginn d. J. von Achem und Wühl aus in Müdenloch nach Frankfurt erfolgten. In beiden Fällen wurde die Schlichtung unterbrochen und der Tabak wurde beschlagnahmt. Es handelte sich hierbei um weit über 1000 Zentner Tabak. Für den Seiner wurden 420 Mark bezahlt; für 750 Mark sollte er dann in Norddeutschland weiterverkauft werden. Umzug, einer der Hauptdiebsteher, wurde zu 8 Monaten Gefängnis und 20 Mark Geldstrafe wegen Tabakschmuggel verurteilt; die übrigen Angeklagten erhielten mehrwöchige Gefängnisstrafen und sehr bedeutende Geldstrafen. Der Erlös aus dem beschlagnahmten Tabak mit 21 670 Mark wurde eingezogen.

Statt Karten  
Liesel Aab | Sophie Winkler  
Max Rische | Gustav Aab  
Verlobte  
Karlsruhe, Weihnachten 1919.

Statt Karten  
Sophie Sohn  
Ernst Billharz  
Verlobte  
Karlsruhe | Münchweier.

Statt Karten.  
Erwin Hartmann  
Maria Hartmann  
geb. Gérard  
Vermählte  
Karlsruhe, Backstraße 39,  
den 23. Dezember 1919.

Zur gefil. Beachtung.  
**Holzschuhmacherei!**  
Empfehle mich im  
Anfertigen und Reparieren  
von  
Leder- u. Stoffholzschuhen.  
Zur Neuanfertigung kann auch Altmaterial beigegeben werden.  
Das Neubehalten mit Holzsohlen wird schnellstens ausgeführt. Empfehle mich besonders für Geschäfte u. größere Anstalten  
Hochachtungsvoll  
**Fritz Moll, Holzschuhmacherei,**  
Karlsruhe-Daxlanden, Kastenvörthstr. 10.

**Kragen**  
-Wäscherei  
**Schorpp**  
liefert in 8 Tagen  
**Stärke-Wäsche**  
Annahme-Stellen  
Karlsruhe:  
Ludwig-Wilhelmstr. 5,  
Kaiserstr. 34, 243,  
Gerwigstr. 46,  
Amalienstr. 15,  
Waldstr. 64,  
Wilhelmstr. 32,  
Augustastr. 13,  
Schillerstr. 18,  
Kaiserallee 37,  
Rheinstr. 18.  
Durlach:  
Hauptstr. 15.

**Durlach**  
Anzeigen- und  
Abonnements-  
Bestellungen  
richte man  
für Durlach  
an unseren  
Vertreter  
Firma  
**Carl Walz**  
Hauptstr. 56  
Telephon 393  
Die Geschäftsstelle  
des  
**Karlsruher Tagblatt**

Statt besonderer Anzeige.  
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben, treubesorgten Mann, unsern herzensguten Vater, Sohn, Bruder und Schwager  
**Gottlob Walter**  
Metzgermeister  
im Alter von 37 Jahren, nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden am Mittwoch, den 24. Dez. 1919 zu sich in die ewige Heimat abzurufen.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:  
**Marie Walter mit 2 Kindern.**  
Karlsruhe, den 27. Dez. 1919.  
Die Beerdigung findet am Sonntag, 28. Dez. 1919 in Leonbronn (Witbg.) statt.  
Es wird geeten, Beileidsbesuche unterlassen zu wollen.

**Hüte**  
Kragen  
Pelz  
Collers  
Mäuffer  
Stoffe  
Lüchel 32.1 Treppe  
**Wlehmann** im Hause d. Fahrradhandlung

**Rucksäcke**  
m. Oswald, Karlsruhe,  
Schützenstraße 42.

**Fuhrleistungen**  
aller Art nach auswärtig mit  
**Kraftwagen besorgt**  
Fuhrunternehmer **Gottlob Hermann,**  
Telephon 1933. Veilchenstraße 22.

Am 21. d. Mts. verschied nach langem, schwerem Leiden das Mitglied unseres Aufsichtsrates  
**Herr Kommerzienrat**  
**Casimir Otto Katz.**  
Der Verstorbene hat in den wenigen Jahren die er unserem Aufsichtsrat angehörte, durch sein reiches Wissen und seine Erfahrungen unserem Unternehmen wertvolle Dienste geleistet.  
Wir werden seine Andenken in Ehren halten.  
Eitlingen, den 23. Dezember 1919.  
Aufsichtsrat und Direktion  
der Gesellschaft für Spinnerei und Weberei.

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen  
**Georg Eitel**  
sagen wir herzlichen Dank.  
Die trauernden Hinterbliebenen.



